

Eisenbahnarbeiter-Verein Zürich.

Jahresbericht pro 1918.

Allgemeines.

Nach dem Weltkrieg die Weltrevolution! Das vier Jahre lange Morden ist zu Ende. Was weitschauende Sozialisten schon lange prophezeiten, daß dieser Krieg mit der Revolution enden werde, ist eingetroffen. Die Völker der Mittelmächte haben, durch lange erduldeten Hunger und Elend zum Aeußersten getrieben, die den Krieg verschuldeten Potentaten zum Teufel gejagt und die Republik ausgerufen. Wirtschaftlich aber ist die Sache noch nicht gelöst. Die Arbeiterschaft, welche während des furchtbaren Krieges am meisten Opfer gebracht hat, sie präsentiert jetzt überall die Rechnung und verlangt die Verwirklichung ihrer sozialen Postulate. Da, wo das Bürgertum taube Ohren zeigt, kommt es zu Streiks, Putsch und Revolutionen. Die Entwicklung der Dinge läßt sich noch keineswegs voraussehen. Offenbar steht die Welt vor politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die an Bedeutung und Gewalt dem Weltkriege in Nichts nachstehen. Alles ist im Fluß! —

*
*
Auch unsere kleine Schweiz ^{*} verspürte den Flügelschlag der neuen Zeit. Die schweizerische Arbeiterschaft und das schweizerische Verkehrspersonal bestanden die Feuerprobe des Landesgeneralstreiks. Die Vorgeschichte desselben ist unsern Mitgliedern bekannt. Schon im Frühsommer hatten sich der Gewerkschaftsbund, die Eisenbahnerverbände und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz zusammengetan, um die Interessen der Arbeiterschaft im Bunde wirksamer vertreten zu können. Es kam die Kampagne der Nachsteuerungszulagen mit dem Basler Arbeiterkongreß und der Be-

stellung eines (Oltener) Aktionskomitees. Der Bundesrat kam entgegen, wenigstens dem Personal des Bundes in bezug auf die Nachsteuerungszulage, die Forderungen der Gesamtarbeiterschaft wurden „formell“ erledigt. Scheinbar war die Arbeiterschaft beruhigt. Aber die Untätigkeit des Bundesrates mit Bezug auf die Erfüllung der gegebenen Versprechen, die durch den Sieg der Entente einsetzende politische Reaktion hielt die Blut unter der Asche angefaßt, und es bedurfte nur ein Weniges, um die Flammen zu entfesseln. Und es kam. Militärische Besetzung von Zürich, Bern und Basel wegen „bolschewistischer Umtriebe“. Eintägiger Proteststreik ohne Verkehrspersonal. Und nun war der Stein im Rollen. Auch die Eisenbahner mußten ihrem jahrelang angesammelten Unmut und Zorn einmal Luft machen, und mit elementarer Gewalt setzte am Montag den 11. November der Landesgeneralstreik samt dem Streik der Bundesbahnen ein. Das Oltener Aktionskomitee mit den Vertrauensmännern der Eisenbahner hielt sich tapfer und forderte die Eisenbahner aller Verbände auf, ihre Pflicht der Solidarität gegenüber der Gesamtarbeiterschaft zu tun. Aber nach viertägiger Dauer mußte der Kampf abgebrochen werden, der bürgerliche Militärstaat hatte noch einmal den Sieg über die Arbeiterschaft davongetragen. Die Reaktion setzte erst recht ein. Das ganze Bürgertum raste vor Wut, und auch die Eisenbahner, welche bei ihm bis dahin noch Liebling waren, bekamen nun den brutalen Haß der Arbeiterfeinde zu spüren. Ihre Vertrauensmänner wurden in militärgerichtliche Untersuchung gezogen und harren im gegenwärtigen Zeitpunkt der Aburteilung.

Nichtsdestoweniger geschah der Abbruch des Streikes in geschlossener Kampfformation. Fester denn je stehen die Organisationen da, bereit, zu jeder Zeit wieder den Kampf aufzunehmen.

* * *

Schreiber dies hat seit dreiviertel Jahren die Ehre, als Präsident des Eisenbahnarbeitervereins Zürich zu amten. Mein Vorgänger, Genosse Viktor Lang, hinterließ mir eine gut organisierte, wohl geordnete Verwaltung, so daß die Weiterführung des Vereins keinerlei Schwierigkeiten bot. An dieser Stelle sei dem Genossen Lang für seine langjährige Tätigkeit als Präsident des E. A. V. Zürich der herzlichste Dank ausgesprochen.

Angesichts der großen Ereignisse, welche sich im Berichtsjahre zutragen, darf von der Erwähnung der vielen kleinen Eingaben und Audienzen, die im Interesse besserer Arbeitsverhältnisse der verschiedenen Kategorien gemacht wurden, wohl Umgang genommen werden.

Auch der E. A. B. Zürich hat während dem Generalstreik treu und wacker seine Pflicht getan und seine gewerkschaftliche Feuerprobe gut bestanden. Er hat aber aus demselben auch seine Lehren gezogen. Mit zwingenden Gründen drängte sich jedem weitblickenden Mitgliede die Notwendigkeit einer besseren, einheitlicheren Organisation der Eisenbahnerschaft im allgemeinen und der U. A. S. E. im besonderen auf. Wenn es gelingt, wenigstens die der U. A. S. E. angehörenden Sektionen auf dem Plaze Zürich zu einer Organisation zu verschmelzen, dann ist dies allein schon einen viertägigen Streik wert. Aber auch die Frage der Beitragserhöhung war akut geworden. Man hat es erfahren und einsehen gelernt, daß eine Organisation nur dann leistungsfähig ist, wenn auch sie gut finanziert ist und die Mitglieder mit den Beiträgen nicht kargen. So hat der E. A. B. Zürich an seiner letzten Versammlung im alten Jahre den Beitrag von Fr. 1.50 auf Fr. 3.— pro Monat erhöht. Das war ein guter Beschluß, dessen Auswirkungen hoffentlich auch diejenigen Kollegen, welche mit ihm nicht einverstanden sind, noch überzeugen werden.

Wenn der E. A. B. Zürich zurzeit den Eintritt in die Sterbekasse U. A. S. E. noch abgelehnt hat, so glauben wir, hat er das nicht aus grundsätzlichen Erwägungen getan, sondern er will abwarten, ob die Reorganisation der Sektionen auf dem Plaze Zürich diese Frage „schmerzlos“ zu lösen vermag.

Wichtige Postulate harren für das kommende Geschäftsjahr der Erledigung. Soeben hat das Post- und Eisenbahndepartement den Entwurf des revidierten Arbeitszeitgesetzes veröffentlicht. Das Personal wird dazu noch Stellung zu nehmen haben, und die Frage der Einführung des Achtstundentages wird voraussichtlich noch viel zu sprechen geben.

Auch die Revision des Besoldungsgesetzes und dessen Reglement ist vom Bundesrat in Aussicht gestellt worden. Mit dem System der Steuerzulagen, von dem natürlich niemand befriedigt ist, darf füglich abgefahren werden und dem Personal die Löhne so erhöht werden, wie dies z. B. der Kanton Zürich vorbildlich bereits getan hat.

Wir stehen im Uebergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft. Aber dieser Uebergang steht unter den trübsten Aussichten. Eine Arbeitslosigkeit von nie dagewesenem Umfang steht bevor. Mit der Gesamtarbeiterschaft werden auch wir in Mitleidenschaft gezogen. Wir haben die Pflicht, auch in den trübsten Zeiten zu ihr zu stehen. Wir haben ferner die Pflicht, unsere verurteilten Vertrauensmänner und ihre Familien zu schützen. Kein einsichtiger, aufrechter und überzeugter Gewerkschafter wird also wegen ein paar

Rappen Beitragserhöhung die Organisation im Stiche lassen. Fest und aufrecht sehen wir den kommenden Dingen entgegen. Der Kapitalismus wird kaum in der Lage sein, in Bälde ein geordnetes Wirtschaftsleben hervorzubringen. Nur der Sozialismus ist imstande, für immer eine alle befriedigende Gesellschaftsordnung zu schaffen. Wenn die Befreiungstunde kommen sollte, Kollegen, dann wollen wir wach sein und uns nicht überraschen lassen. Deshalb schafft eine große, kräftige, kampffähige und gutfundierte Einheitsorganisation!

1. Vorstand.

Die Generalversammlung vom 3. Februar 1918 bestellte den Vorstand aus folgenden Genossen:

Präsident:	Viktor Lang, Typograph.
Vizepräsident:	Otto Diggelmann, Gepäckarbeiter.
Sekretär:	Hermann Tanner, Gepäckarbeiter.
Protokollführer:	Jakob Büchel, Eilgutarbeiter.
Kassier:	Albert Altorfer, Fahrdienstarbeiter.
Buchhalter:	Hermann Trüeb, Gepäckarbeiter.
Beisitzer:	Albert Vollenweider, Frachtgutarbeiter.

Als Bezüger amtierten:

Abteilung	Gepäck:	Rudolf Hiestand.
"	Güterbahnhof:	Paul Leutwiler und Hch. Sallenbach.
"	Eilgut:	Udolf Umsler.
"	Wagenreiniger:	Ed. Achermann.
"	Beleuchtungswärter:	Ed. Gloor.
"	Neue Lokomotiv-Remise:	Hch. Meier.
"	Alte Lokomotiv-Remise:	Jak. Dysli.
"	Neues Kohlenlager:	Jos. Boo.
"	Altes Kohlenlager:	Jak. Dysli.
"	Linienarbeiter:	Hans Frey.
"	Tiefenbrunnen:	Joh. Rey.
"	Telegraphenarbeiter:	Albert Vogel.
"	Aetlibergbahn:	Ernst Diener.

Geschäftsprüfungskommission: Albert Städeli, Heinrich Keller und Jakob Schwarzenbach.

Unterstützungskommission: Fritz Grünig, Fritz Wehrli, Gustav Baumann, Heinrich Staub, Niklaus Meier.

Führer: Albert Diener. Stellvertreter: August Ebner.

Delegierte: Gewerkschaftskartell: Georg Horat, Alb. Nyffenegger, F. Stalder, Anton Keller, Jak. Dyzli, Fritz Grünig, Alb. Bolliger, Ad. Huber.

Soz. Schulverein: Sch. Scherrer, Joh. Diethelm.

Kleidergenossenschaft: E. Dchsner, Jak. Merz.

Volkshausverein: Anton Keller, B. Nauwin.

Plazunion des Verkehrspersonals: Karl Wyder.

Raum zwei Monate nach der Generalversammlung wurde Präsident Viktor Lang als Zentralsekretär der A. U. S. E. nach Luzern berufen und an dessen Stelle an der außerordentlichen Versammlung vom 13. April Genosse Emil Vogel als Präsident gewählt.

2. Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1918	631
Eintritte im Laufe des Jahres	159
Gestorben " " " "	5
Austritte " " " "	41
Uebertritte in andere Organisationen	9
Ausschlüsse	4
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1918	731

Ausgeschlossen wurde wegen Quertreibereien gegen die Organisation Oberhänkli Johann, Eilgutvorarbeiter. Ferner als Streikbrecher Böhi Konrad, Gepäckarbeiter, Kuhn Konrad, Gepäckarbeiter und Spieß Otto, Wagenreiniger.

Etwas stark werden den Mitgliedern die vielen Austritte vorkommen. Diese rühren jedoch davon her, weil die S. B. V., sobald der Herbstverkehr vorbei war, die meisten Hilfsarbeiter entlassen und mitten im Winter auf die Strasse gestellt hat. Wieder andere haben nach kurzer Zeit dem Bahndienst wieder den Rücken gekehrt, um anderswo lohnendere Arbeit zu suchen. Unter den Eintritten sind auch Uebertritte von andern Organisationen, die laut Statuten keinen Eintritt zu bezahlen hatten.

Bemerkt sei noch der Eintritt der Kollegen von der Aetlibergbahn, welche für sich eine Kategorie bilden.

3. Tätigkeit des Vorstandes.

Zur Erledigung der Geschäfte waren im Berichtjahre 8 Gesamt- und 17 engere Vorstandssitzungen, ferner 3 Vertrauensmännerversammlungen und eine Sitzung des engern Vorstandes mit dem Vorstand des Vorarbeitervereins notwendig. Ebenso fanden Sitzungen statt mit den übrigen Vorständen der Plazunion zur Besprechung allgemeiner Fragen und mit den Vorständen der der U. U. S. T. angeschlossenen Sektionen zur Besprechung der Frage einer Einheitsorganisation. Der Besuch der Vorstandssitzungen war gut, immerhin wird in Zukunft ein etwas pünktlicheres Erscheinen gewünscht, damit die Sitzungen zur festgesetzten Zeit begonnen werden können.

Korrespondenzen: Eingang: 47, Ausgang: 80.

4. Audienzen und Eingaben.

Auch in diesem Jahre hatten der Präsident, sowie auch der Vizepräsident eine nicht geringe Zahl von Audienzen bei den verschiedenen in Frage kommenden Abteilungschefs zu machen, welche teilweise ganz schöne Erfolge zeitigten. Für einige Mitglieder konnte die def. Anstellung erwirkt werden. Einer Eingabe an die Kreisdirektion um Weiterbeschäftigung eines Kollegen, welcher entlassen worden war, wurde entsprochen, allerdings mit dem Vermerk, daß in Zukunft Angelegenheiten persönlicher Natur, auf dem Dienstwege erledigt werden müssen. In der Lohnbewegung bei der Uetlibergbahn, deren Personal im Berichtjahre in den E. U. B. eingetreten ist, wurden die Forderungen nur teilweise erfüllt, was jedoch auf die mißliche Finanzlage dieses Unternehmens zurückzuführen ist. Seit der Audienz beim D. M. J. kann konstatiert werden, daß sich das Verhalten der Vorarbeiter bei den Wagenreinigern gegenüber den Arbeitern bedeutend gebessert hat. Ein nicht zu unterschätzender Erfolg ist die Verkürzung der Arbeitszeit, es hat manche Eingabe und manche Audienz gebraucht, bis auf der ganzen Linie nur der Neunstundentag eingeführt war. Am schlechtesten stehen nun noch die Telegraphenarbeiter, da deren Arbeitszeit noch 9 Stunden 20 Minuten beträgt.

Eine Eingabe für eine Wascheinrichtung in der Materialverwaltung wurde aus finanziellen Gründen abgewiesen, ebenso eine Eingabe für früheren Arbeitschluß an Samstagen. So wären noch eine ganze Reihe von Eingaben, die teils Erfolg, teils Nichterfolg hatten, anzuführen. Die Nichterfolge sollen uns jedoch nicht entmutigen, wir kommen wieder.

5. Monats- und Generalversammlungen

fanden im Berichtjahre 10 statt. Dieselben verteilen sich auf 7 Monats- und 3 Generalversammlungen. Die durchschnittliche Besucherzahl hat sich gegenüber frühern Jahren fast verdreifacht, immerhin könnte der Besuch der Versammlungen ein noch größerer sein, würde nicht eine große Anzahl Mitglieder immer noch glauben, sie hätten ihrer Vereinspflicht genügt, wenn sie den Monatsbeitrag bezahlt haben. Die Zukunft liegt noch unsicher vor uns, nur das eine wissen wir: Die Arbeiterschaft geht noch gewaltigen und ereignissschweren Kämpfen entgegen. Sollen uns dieselben gerüstet finden, so ist es notwendig, daß jeder Arbeiter aufgeklärt ist und die beste Aufklärung wird er beim jeweiligen Besuch der Versammlungen erhalten. Nicht immer ist die Zahl der Kämpfer ausschlaggebend, sondern die Qualität bildet einen wichtigen, entscheidenden Faktor. Richte deshalb jeder sein Augenmerk darauf, sein Wissen für den gewerkschaftlichen Kampf zu mehren.

6. Delegationen.

An der ordentlichen Delegiertenversammlung der A. U. S. T., welche am 12. und 13. Mai in Bern abgehalten wurde, war unsere Sektion mit 12 Delegierten vertreten. An den schweizer. Bahnarbeitertag in Rorschach am 20. Januar war Genosse Ad. Huber abgeordnet und an den schweizer. Gewerkschaftskongreß am 28. und 29. September Genosse Karl Wyder. Zu den allgemeinen Gewerkschafts-Delegiertenversammlungen der Arbeiterunion Zürich wurden jeweils die an der Generalversammlung für Jahresfrist gewählten Delegierten abgeordnet, ebenso an die Versammlungen des Volkshausvereins, des soz. Schulvereins und der Kleidergenossenschaft. Ueber die Delegiertenversammlung der A. U. S. T. wurde an den verschiedenen Kategoriever sammlungen und über die Versammlungen der Arbeiterunion jeweilen an den Monatsversammlungen Bericht abgegeben. Von den Delegierten des soz. Schulvereins und des Volkshausvereins wurde leider kein Bericht abgegeben.

7. Unterstützungs- und Sterbekasse.

In diesem Jahre ist die Wohltat dieser beiden Kassen ganz besonders zum Ausdruck gekommen, denn die Teuerung und was der kapitalistische Krieg sonst noch mit sich brachte, lagen schwer auf jedem einzelnen. Es sind denn auch verhältnismäßig mehr Unterstützungs gesuche eingereicht worden als in früheren Jahren. Die

Prüfungskommission hat mit genauer Gewissenhaftigkeit dieselben jeweilen geprüft und dementsprechend die Beträge bewilligt. Leider konnte nicht allen Gesuchen entsprochen werden. Im ganzen wurde die Summe von 790 Fr. ausbezahlt. An die Hinterlassenen der verstorbenen Mitglieder wurde die Summe von 1050 Fr. ausbezahlt. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Dezember wird nun der Extrabeitrag von 50 Ets. pro Sterbefall in Wegfall kommen, dafür aber vom Monatsbeitrag pro Monat und pro Mitglied 50 Ets. in die Sterbekasse abgeführt werden. Dies soll, wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse eintreten, uns ermöglichen, im Laufe weniger Jahre einen Reservefonds anzulegen, damit die Sterbesumme entweder erhöht oder aber der Eintritt in die Sterbekasse der A. U. S. E. vollzogen werden kann, ohne daß das einzelne Mitglied belastet werden muß.

8. Referate.

Referate wurden im Berichtsjahre 4 abgehalten. Genosse Hintermeister referierte über Zweck und Ziel der allgemeinen Baugenossenschaft. Mit seinen überzeugenden Ausführungen gelang es ihm, eine ganze Anzahl Mitglieder für dieselbe zu gewinnen und auch der E. A. B. trat als Kollektivmitglied in die Genossenschaft ein und erwarb sich 4 Anteilscheine zu 50 Fr.

Genossin Annaliese Rüegg erzählte uns in ihrem Referat ihre Erlebnisse auf ihrer Reise von Indien über Egypten, Italien, Schweiz, Deutschland, Frankreich und England nach Amerika. Ueber die direkte Bundessteuer referierten Präsident Vogel und Viktor Lang und über die Sterbekasse der A. U. S. E. wiederum Viktor Lang. Er führte an, daß sich der E. A. B. Zürich unbedingt mit dem Beitritt in die Sterbekasse der A. U. S. E. befassen sollte. Der Vorstand hat dann die Sache wieder verfolgt und vom E. C. einen Entwurf verlangt, unter welchen Bedingungen der E. A. B. in die Sterbekasse eintreten könnte. Leider war die Einkaufssumme eine derart hohe (5600 Fr.), daß dann die Monatsversammlung vom 30. November den Eintritt abgelehnt hat.

9. Anlässe.

Veranstaltungen festlicher Art fanden im Berichtsjahre zwei statt. Am 13. April veranstaltete der E. A. B. eine kleine Abschiedsfeier zu Ehren unseres nach Luzern übersiedelnden, alten Präsidenten B. Lang, die von 187 Mitgliedern besucht war. An derselben er-

freuten uns die Eisenbahnermusik und das Doppelquartett des S. L. P. B. mit ihren flotten Vorträgen und nur allzufrüh mahnte uns die Polizeistunde zum heimgen.

Am 1. Mai, dem Proletarierfeiertag, stellte sich eine ganz ansehnliche Zahl Mitglieder zum Demonstrationszug ein. Die Linienarbeiter waren vollzählig anwesend und auch die Kollegen vom Güterbahnhof hatten auf ein Gesuch hin am 1. Mai nachmittags frei bekommen und machten die Demonstration mit. Von den übrigen Kategorien waren so ziemlich alle dienstfreien Mitglieder anwesend und auch in der Uniform sah man eine große Anzahl mitmarschieren. Von der üblichen Weihnachtsfeier wurde in diesem Jahr Umgang genommen.

10. Einheitsorganisation und Generalstreik.

Je länger je mehr bricht sich in weitesten Personalkreisen die Ansicht Bahn, daß die heutige Organisationsform einer Umgestaltung bedarf, um ihre Interessen als Arbeitnehmer dem Staate gegenüber wirksam verfechten zu können. Die Frage der Einheitsorganisation ist seit dem Generalstreik wieder mehr denn je in den Vordergrund gerückt und der Vorstand des E. A. B. hat bereits die Initiative dazu ergriffen, wenigstens die Sektionen der A. A. S. E. auf dem Platze Zürich so bald wie möglich zu einer einzigen Sektion zusammenzuschließen. Besprechungen mit den Vorständen der in Frage kommenden Organisationen haben bereits stattgefunden und der Wille scheint vorhanden zu sein, in dieser Sache so rasch als möglich vorwärts zu machen. Einen schönen Schritt vorwärts gegangen ist der E. A. B. mit der Erhöhung der Beiträge.

Der Generalstreik ist auf dem Platze Zürich in mustergültiger Weise durchgeführt worden und hat auf der gegnerischen Seite einen tiefen Eindruck hinterlassen. Streikbrecher hatte der E. A. B. nur drei, die schon erwähnt worden sind, und die Organisation steht enger geschlossen da als je. Unsere Niederlage ist nur eine scheinbare, denn im Grunde genommen sind eigentlich wir die Sieger, die Massen standen an Tage des Streikabbruchs noch ebenso geschlossen und kampfesmutig da wie am ersten Tage. Sollte wiederum der Ruf an uns gelangen, mit dem gleichen Mittel uns für unsere Forderungen zu wehren, so wird wieder jeder einzelne wissen, was er zu tun hat. Die Reaktion und die Militärgerichte gebärden sich gegenwärtig wie toll, aber sie werden das Gegenteil von dem erreichen, was sie wollen.

R. I. P.

Folgende Kollegen sind im Berichtsjahre gestorben:

1. **Hunziker Friedrich**, Fahrdienstarbeiter.
2. **Zambo Giuseppe**, Liniendarbeiter.
3. **Moser Samuel**, Liniendarbeiter.
4. **Brumann Albert**, Eilgutdarbeiter.
5. **Meier Heinrich**, Rangierdarbeiter.
6. **Baumberger Robert**, Vorarbeiter.

Rechnungen pro 1918.

Bereinskasse.

Einnahmen.

Barsaldo letzter Rechnung	Fr. 290.99
Monatsbeiträge	" 9353.50
Restanzen von 1917	" 52.—
Eintritte	" 121.—
Jahresbeiträge der pensionierten Mitglieder	" 15.—
Zinsen	" 101.—
Extrabeitrag A. U. S. T.	" 560.—
" E. U. B.	" 10.—
Taschenkalender A. U. S. T.	" 1043.80
Restanzen für Lebensmittel	" 18.15
Bankbezüge	" 5085.50
Von Kollege J. Seifert, freiwilliger Beitrag an die Kosten des Generalfreikostens	" 10.—
Total	Fr. 16660.94

Ausgaben.

Entschädigung des engern Vorstandes	Fr. 490.—
Rückvergütungen an die Bezüger	" 449.65
Entschädigung für Kommissionsitzungen	" 41.50
Beiträge an die A. U. S. T.	" 2789.10
Extrabeitrag an die A. U. S. T.	" 560.—
Taschenkalender der A. U. S. T.	" 1046.20
Beitrag an die Generalfreikosten	" 1000.—
Delegationen	" 494.—
Drucksachen und Schreibmaterialien	" 486.45
Inserate	" 63.60
Beiträge an das Gewerkschaftskartell und andere Organi- sationen	" 845.20
Beitrag an die Plazunion des Verkehrspersonals	" 280.—
Unterstützungen	" 288.—
Beitrag an die Unterstützungskasse	" 650.—
Porti und Postcheckgebühren	" 103.59
Gratifikation an Viktor Lang und Abschiedsfeier	" 204.—
Uebertrag	Fr. 9791.29

	Uebertrag Fr. 9791.29
Ankauf von Obligationen	" 5200.—
Bankeinlagen	" 285.50
Kränze	" 117.—
Verschiedenes	" 47.30
	<u>Total Fr. 15441.09</u>

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 16660.94
Ausgaben	" 15441.09
	<u>Rassa-Saldo Fr. 1219.85</u>

Vermögensausweis.

2 Obligationen der Zürcher Kantonalbank Nr. 309,090/91 à Fr. 1000.—, $4\frac{1}{2}\%$	Fr. 2000.—
5 Obligationen der Schweizer. Volksbank Nr. 498031/35 à Fr. 1000.—, $4\frac{2}{4}\%$	" 5000.—
4 Obligationen der sozialdemokrat. Preßunion Nr. 102/105 à Fr. 50.—, $4\frac{1}{2}\%$	" 200.—
4 Anteilscheine der allgemeinen Baugenossenschaft Nr. 25/ 28 à Fr. 50.—	" 200.—
1 Anteilschein der sozialdemokratischen Preßunion Nr. 3413	" 20.—
1 Anteilschein der Kleidergenossenschaft Nr. 210	" 73.65
1 Depositenheft Nr. 2623 bei der Schweiz. Volksbank	
Bestand am 1. Januar 1918	Fr. 6958.90
Zuwachs: Einlagen laut Depositenheft	" 285.50
" Zins	" 116.20
	<u>Fr. 7360.60</u>
Abgang laut Depositenheft	" 5000.—
Bestand am 31. Dezember 1918	" 2360.60
Rassa-Saldo	" 1219.85
	<u>Totalvermögen am 31. Dezember 1918 Fr. 11074.10</u>
Ausstehende Guthaben	<u>Fr. 18.—</u>

Vermögensrechnung.

Vermögen am 31. Dezember 1918	Fr. 11074.10
Vermögen am 31. Dezember 1917	" 9622.24
	<u>Somit ein Vorschlag von Fr. 1451.86</u>

Zürich, im Januar 1919.

Der Kassier: **A. Altorfer.**

Unterstützungskasse.

Einnahmen.

Barsaldo letzter Rechnung	Fr. 24.—
Beitrag aus der Vereinskasse	" 650.—
Büchsenfassungen	" 122.55
Loßgewinne der Eisenbahnerferienheim-Lotterie	" 23.—
Freiwilliger Beitrag von einem Güterarbeiter	" 5.—
Bankbezug	" 200.—
Zinsen	" 90.—
Total	<u>Fr. 1114.55</u>

Ausgaben.

Unterstützungen an 14 Mitglieder	Fr. 790.—
Bankeinlage	" 200.—
Raffa-Saldo auf neue Rechnung	" 124.55
Total	<u>Fr. 1114.55</u>

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 1114.55
Ausgaben	" 990.—
Raffa-Saldo	<u>Fr. 124.55</u>

Vermögensausweis.

2 Obligationen der Zürcher Kantonalbank Nr. 309,092/93 à Fr. 1000.—, 4 $\frac{1}{2}$ %	Fr. 2000.—
1 Depositionsheft der Schweiz. Volksbank Nr. 2622	
Bestand am 1. Januar 1918	Fr. 4025.85
Zuwachs: Einlage laut Depositionsheft	" 200.—
Zins	" 162.80
	<u>Fr. 4388.65</u>
Abgang: Laut Depositionsheft	" 200.—
Bestand am 31. Dezember 1918	" 4188.65
Raffa-Saldo	" 124.55
	<u>Fr. 6313.20</u>

Vermögensrechnung.

Vermögen am 31. Dezember 1918	Fr. 6313.20
Vermögen am 31. Dezember 1917	" 6049.85
Somit ein Vorschlag von	<u>Fr. 263.35</u>

Zürich, im Januar 1919.

Der Kassier: **A. Urtorfer.**

Sterbekasse.

Einnahmen.

Barfaldo letzter Rechnung	Fr. 31.—
An Mitgliederbeiträgen	„ 1960.—
	<hr/>
Total	<u>Fr. 1991.—</u>

Ausgaben.

Sterbebeiträge für fünf Mitglieder	Fr. 1050.—
Bankeinlagen	„ 600.—
Raffa-Saldo auf neue Rechnung	„ 341.—
	<hr/>
Total	<u>Fr. 1991.—</u>

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 1991.—
Ausgaben	„ 1650.—
	<hr/>
Raffa-Saldo	<u>Fr. 341.—</u>

Vermögensausweis.

1 Depositenheft der Schweiz. Volksbank Nr. 2624	
Bestand am 1. Januar 1918	Fr. 1358.40
Zuwachs: Einlagen laut Depositenheft	„ 600.—
Zins	„ 62.60
	<hr/>
Bestand am 31. Dezember 1918	Fr. 2021.—
Raffa-Saldo	„ 341.—
	<hr/>
Totalvermögen am 31. Dezember 1918	<u>Fr. 2362.—</u>

Vermögensrechnung.

Vermögen am 31. Dezember 1918	Fr. 2362.—
Vermögen am 31. Dezember 1917	„ 1389.40
	<hr/>
Somit ein Vorschlag von	<u>Fr. 972.60</u>

Zürich, im Januar 1919.

Der Kassier: **U. Altorfer.**

Bericht der Geschäftsprüfungs- kommission.

Am Sonntag den 12. Januar 1919 fand die Revision der Vereinskasse, der Unterstützungs- und Sterbekasse statt. Sämtliche Bücher des Kassiers und des Buchhalters sind von den Revisoren in tadellosem Zustande befunden worden. Dagegen muß konstatiert werden, daß es bei einzelnen Bezüglern noch sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Im weitem hat die Kommission die Geschäftsführung des Präsidenten und des Sekretärs geprüft und Einsicht genommen in die verschiedenen Korrespondenzen. Sie konstatiert eine gute Ordnung.

Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt deshalb der Jahres-Generalversammlung die Rechnungen zu genehmigen.

Sch. Keller.

Joh. Brüderli.

H. Schwarzenbach.

Eisenbahnarbeiter-Verein Zürich

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 26. Januar 1919, nachmittags 2 Uhr
im Restaurant „National“, Militärstraße, Zürich 4.

Traктanden :

1. Verlesen des Protokolls.
2. Mitteilungen.
3. Ein- und Austritte.
4. Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnungen.
5. Wahlen:
 - a) des engeren Vorstandes;
 - b) der Geschäftsprüfungskommission;
 - c) der Unterstützungskommission;
 - d) des Fähnrichs und dessen Stellvertreter;
 - e) der Delegierten in die Arbeiterunion Zürich;
 - f) der Delegierten in den Sozialdem. Schulverein;
 - g) der Delegierten in die Kleidergenossenschaft;
 - h) der Vertreter in die Plazunion des Verkehrspersonals.
6. Verschiedenes.

Die zu behandelnden Geschäfte sind so wichtig daß ein vollzähliger Besuch der Versammlung seitens der Mitglieder erwartet werden darf.

Der Vorstand.